



Newsletter

Kalenderwoche 25-26 – Donnerstag, 29.06.2023

Liebe Leserin, lieber Leser,

US-Außenminister Blinken in China, die deutsch-chinesischen Regierungskonsultationen in Berlin und die Aussichten auf ein chinesisches Konjunkturpaket – das sind die Themen des heutigen Newsletters. Außerdem: Im externen Beitrag "*China-Strategie der Bundesregierung: Erledigt?*" wirft Frau **Prof. Dr. Doris Fischer** von der Julius-Maximilians-Universität Würzburg einen Blick auf die Frage, ob das Ziel einer deutschen China-Strategie nicht bereits erreicht sei ([zum Beitrag](#)). Diese und weitere Nachrichten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft finden Sie in unserem Newsletter; heute mit den wichtigsten Ereignissen **vom 16. bis zum 29. Juni 2023**.

China-Besuch von US-Außenminister Blinken und Treffen mit Xi Jinping. Es war die erste China-Reise eines US-Außenministers seit 2018. Während seines Besuchs traf Blinken mit Chinas Außenminister Qin Gang, dem obersten Außenpolitiker Wang Yi und später dann auch mit Chinas Staatspräsidenten zusammen. Der Besuch war ein wichtiger Test, ob beide Großmächte trotz der vielen Differenzen und dem Vertrauensverlust der vergangenen Monate noch einen modus vivendi finden können. Die Rückbesinnung zu offiziellen Kommunikationswegen war angesichts der rasanten Eskalationsspirale, in der sich beide Seiten zuletzt befunden hatten, dringend notwendig.

Deutsch-chinesische Regierungskonsultationen in Berlin. Die siebten deutsch-chinesischen Regierungskonsultationen fanden erstmals wieder physisch in Berlin statt. An dem Treffen unter dem Motto „Gemeinsam nachhaltig handeln“ im Kanzleramt nahmen neben den beiden Regierungschefs Olaf Scholz und Li Qiang insgesamt rund 20 Ministerinnen und Minister teil. Das Treffen bot erstmals wieder die Gelegenheit, in persönlichem Kontakt den Dialog aufrechtzuerhalten, gemeinsame Interessen zu identifizieren und Differenzen abzubauen. Besondere Beachtung fand daher auch die Zusammenarbeit im Kampf gegen den Klimawandel. Die Betonung der Gemeinsamkeiten sollte gerade auch in politisch turbulenten Zeiten und trotz begründeter Differenzen hervorgehoben werden. Im Anschluss an das Treffen im Kanzleramt nahmen beide Seiten am 11. Deutsch-Chinesischen Forum für wirtschaftliche und technologische Zusammenarbeit teil. Wie in der Vergangenheit wurde auf dem Forum, an dem auch Vertreter wichtiger deutscher Unternehmen beteiligt waren, wieder eine Reihe von Kooperationsabkommen unterzeichnet. Dem generellen Stimmungswandel im Vergleich zu den Regierungskonsultationen der vergangenen Jahre waren sich beide Seiten bewusst. Ob und wie Politik, Wirtschaft und Wissenschaft Wege finden, Zusammenarbeit trotz der Differenzen zu ermöglichen, wird auch viel entscheiden über die Bewältigung der globalen Herausforderungen.

Kommt ein Konjunkturpaket? Die Stimmung in der chinesischen Wirtschaft ist weiterhin angespannt. Die Jugendarbeitslosigkeit erreichte im Mai mit 20,8 % einen neuen

Höchststand, Chinas Industriegewinne erholen sich weiterhin schleppend (-12,6 % im Mai, verglichen mit -18,2 % im April) und der Wert des RMB zum USD sank auf den tiefsten Stand seit sieben Monaten. Mit den weiterhin unter den Erwartungen liegenden Wirtschaftszahlen erhöht sich die Wahrscheinlichkeit eines größeren Konjunkturpakets, an dem die Regierung ersten Angaben zufolge bereits arbeitet. So stellte Chinas Ministerpräsident Li Qiang auf dem World Economic Forum (Sommer-Davos) in Tianjin politische Maßnahmen zur Erhöhung der Inlandsnachfrage in Aussicht. Die Senkung der Leitzinsen durch die chinesische Zentralbank und die Verlängerung der Steuervergünstigungen für Elektroautos könnten dabei erste Schritte darstellen, denen weitere folgen sollen. Gleichzeitig erwarte Li Qiang für das zweite Quartal ein stärkeres Wachstum als im ersten (immerhin 4,5 %). Davon abhängen dürfte dann auch das konkrete Ausmaß des Konjunkturpakets.

Buchempfehlung: Zum Wettlauf der beiden Weltmächte USA und China liefert der USA-Experte und Leiter des ZDF-Studios in Washington **Elmar Theveßen** einen Beitrag in seinem Buch „**Kampf der Supermächte: Amerika und China auf Konfrontationskurs**“. Vor dem Hintergrund der Ukraine-Krise analysiert er die zugrundeliegenden Motive (insbesondere aus amerikanischer Sicht) und die Rolle Europas.

Elmar Theveßen: Kampf der Supermächte: Amerika und China auf Konfrontationskurs, 336 Seiten, herausgegeben am 13. Oktober 2022, Piper, ISBN-13: 978-3492073004.

Bleiben Sie gesund; beste Grüße

Rudolf Scharping

Vorstand

RSBK Strategie Beratung Kommunikation AG



[Chart des Tages](#) | [Externer Beitrag](#)

[Makroökonomische Trends](#) | [Politik & regulatorisches Umfeld](#)

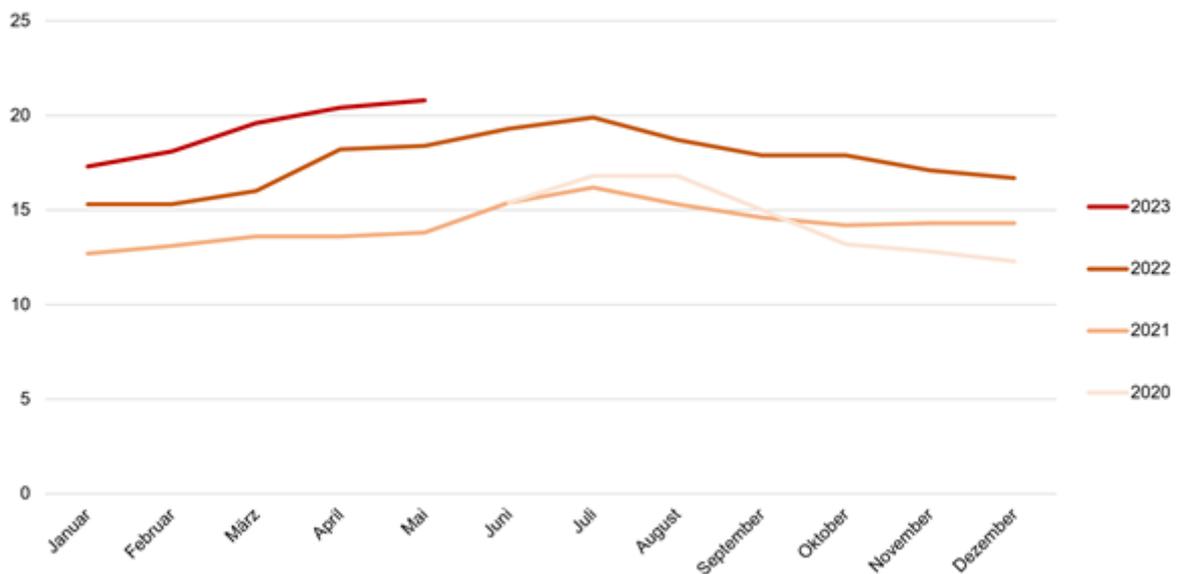
[Energie & Umwelt](#) | [Investitionen & Handel](#)

[Digitalisierung & Innovation](#) | [Menschen, Kultur & Kultur](#)

[Städte & Provinzen](#) | [Kommentare](#)

Chart des Tages

Grafik: Entwicklung der urbanen Jugendarbeitslosenquote (16-24 Jahre) in %



Quelle: National Bureau of Statistics (2023), eigene Darstellung.

[Nach oben](#)

Externer Beitrag

"China-Strategie der Bundesregierung: Erledigt?"



Prof. Dr. Doris Fischer
Lehrstuhl China Business and Economics
Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Es gibt den schönen Spruch „der Weg ist das Ziel“. Die Bundesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag von Ende 2021 unter anderem festgelegt, Deutschland brauche eine „umfassende China-Strategie“, um „in der systemischen Rivalität mit China unsere Werte und Interessen verwirklichen zu können“, eingebettet in eine gemeinsame EU-Chinapolitik. Laut Koalitionsvertrag bezieht sich das Anliegen, eine China-Strategie zu

entwickeln, vor allem auf die systemische Rivalität im Verhältnis zu China, nicht auf Aspekte des Wettbewerbs oder der Partnerschaft, die gesondert erwähnt werden.

Seit der Verabschiedung des Koalitionsvertrags sind eineinhalb Jahre vergangen. Seitdem haben sich viele auf den Weg gemacht. Es gab unzählige Treffen in Ministerien, mit und ohne Stakeholder, es sind verschiedene Ansätze für eine Strategie aus einzelnen Ressorts und Parteien bekannt geworden, und es haben Regierungsverhandlungen mit Vertretern der chinesischen Regierung stattgefunden – bei denen die Systemrivalität allerdings in den offiziellen Statements nicht angesprochen wurde. Städte und Kommunen, Unternehmen, Forschungsinstitutionen und Hochschulen befassen sich seit 2021 intensiv damit, wie sie sich China gegenüber aufstellen wollen (oder sollen), und manche warten gespannt auf die Strategie der Bundesregierung in der Hoffnung, dass diese einen klaren Kurs vorgibt.

Vermutlich wird diese Hoffnung enttäuscht werden. Sollte eine China-Strategie noch kommen, dann wird sie die Erwartungen kaum erfüllen. Die Entstehungsgenese spricht dafür, dass sie entweder eine Sammlung vieler Einzelpunkte oder ein Dokument vager Formulierungen wird, vermutlich aber keine Strategie.

Noch besser wäre es, wenn die Strategie wegbliebe. Warum?

Es gibt eine Reihe von Gründen, warum wir die Strategie nicht (mehr) brauchen.

1) Strategie wird unterschiedlich definiert. Relativ einmütig wird darunter ein Plan verstanden, der das Handeln von Akteuren leitet, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen.

Was ist das Ziel der China-Strategie? Laut Koalitionsvertrag soll sie dazu dienen, dass wir unsere Werte und Interessen in der systemischen Rivalität mit China verwirklichen können. Für eine Strategie ist das ein relativ vages Ziel, das zumindest voraussetzt, dass wir unsere Werte und Interessen definieren können. Erst danach stellt sich die Frage, was uns daran hindert, diese Werte und Interessen im Verhältnis mit China zu verwirklichen. Und letztlich müssten wir uns noch darauf verständigen, woran wir die Zielerreichung messen wollen.

Tatsache ist, dass sich unser Blick auf die Globalisierung zum Teil verändert hat. In der Vergangenheit galt in Deutschland und Europa weitgehend der Konsens, dass die Globalisierung gut ist, weil sie grosso modo zu einer globalen Wohlfahrtssteigerung führte. Dabei bestand Europas Stärke darin, die globalen Regeln, welche die Globalisierung kanalisieren, mitzubestimmen. „Multilateral Governance“ war das Pendant zum globalen Markt, der wie jeder Markt Spielregeln braucht. Im globalen Kontext kann „Governance“ – in Ermangelung einer Weltregierung – nur durch Aushandlungsprozesse vieler geschaffen und durch die Bereitschaft der nationalen Akteure, die gemeinsamen Regeln einzuhalten, gewährleistet werden. Diesem europäischen Vertrauen in die globale Ordnung stand schon immer eine komplexe Realität gegenüber, aber die Vorstellung, dass Multilateralismus und Globalisierung funktionieren können, war gefestigt. In den letzten Jahren hat das Vertrauen in die Globalisierung und den Multilateralismus erheblich gelitten: Der Vertrag mit dem Iran bzgl. der Atomwaffen wurde von den USA aufgekündigt, das Schiedsgericht der Welthandelsorganisation wurde durch die USA de facto lahmgelegt. Während der Pandemie wurde deutlich, dass die Marktmacht Chinas im Lockdown-Fall in einigen Industrien zu Engpässen führte, sei es, weil China Produkte nicht liefern konnte oder wollte. Der russische Angriffskrieg

gegen die Ukraine und seine Auswirkungen haben das Vertrauen in die Vorteile von Globalisierung weiter geschwächt und der „weaponization“ von Wirtschaftsbeziehungen bzw. wirtschaftlichen Abhängigkeiten Vorschub geleistet. Inzwischen taucht auch in Reden deutscher Politiker:innen das Wort „Multipolarität“ auf, das sehr ähnlich wie „Multilateralität“ klingt. Es meint aber etwas ganz anderes. Multipolarität geht nicht davon aus, dass gleichberechtigte Staaten sich auf gemeinsame Regeln einigen, sondern dass es verschiedene Pole von mächtigen Staaten gibt, die mehr Einfluss auf die Regeln haben als andere und schwächere Staaten um sich scharen, um die eigenen Interessen stärker vertreten zu können.

Die Erkenntnis, dass sich die Welt in diese Richtung verändert, darf als ein großer Schritt auf dem Weg zur China-Strategie verbucht werden. Allerdings machen die Beispiele auch deutlich, dass diese Veränderungen zwar am Beispiel Chinas gut veranschaulicht werden können, letztlich aber nicht auf China reduziert werden sollten. Um sich in einer Welt der Multipolarität zu positionieren, bedarf es neuer Ideen und einer europäischen Strategie (deren Ziel auch klar zu definieren wäre), mit einer China-Strategie wird das nicht gelingen.

2) Die China-Strategie wird missverstanden werden und falsche Sicherheit vorspiegeln.

Eine Strategie braucht ein Ziel, eine China-Strategie fokussiert auf China. Diese Kombination muss theoretisch nicht bedeuten, dass es eine Anti-China-Strategie würde. Nach allem, was wir wissen, wird bzw. würde sie tatsächlich vieles enthalten, was sich nicht gegen China richtet, sondern auf Deutschland zielt, vielleicht auch Europa. Wenn Chinas wachsende Wirtschafts-, Technologie- und Militärstärke uns daran erinnert zu überlegen, wer wie in die Ausrüstung unserer kritischen Infrastruktur investieren darf, dann ist das gut so. Es ist sogar überfällig. Aber die Risikoabsicherung unserer kritischen Infrastruktur ist in einer Zeit der Multipolarität kein Problem, vor das wir nur durch China gestellt werden. Wenn wir feststellen, dass Deutschland mehr China-Kompetenz braucht, so ist auch das richtig und gut. Das war es aber auch schon, als unsere Unternehmen noch euphorisch über die Aussichten im chinesischen Markt waren, das Gefühl für Länderrisiken verloren oder die Bedeutung von Sprachkenntnissen über Bord warfen. Und, während mehr China-Kompetenz in der Tat notwendig ist, so brauchen wir in Deutschland zukünftig auch mehr Kompetenz zu Indien, Südostasien und Afrika.

Schon das BDI-Grundsatzpapier zu China aus dem Jahr 2019 enthielt vor allem eine Liste von Hausaufgaben für die deutsche und europäische Politik und Gesellschaft. Bei der China-Strategie der Bundesregierung wird es voraussichtlich genauso sein. Allerdings wird der Name „China-Strategie“ in China (und darüber hinaus) anders wahrgenommen werden. Eigen- und Fremdwahrnehmung werden auseinanderklaffen. Es ist der Kontext der konstatierten Systemrivalität, der sie in den Augen vieler zu einer Abwehrstrategie gegen China machen wird. Somit läuft die Regierung Gefahr, mit der Strategie eine weitere Schleife der Entfremdung auszulösen und die chinesische Regierung eher davon zu überzeugen, dass wir uns nun – vor allem – als Rivale verstehen. Das wird auf chinesischer Seite entsprechende strategische Überlegungen zur Folge haben...wodurch die Halbwertszeit der deutschen Strategie schrumpfen dürfte.

Zugleich wird die Strategie in Deutschland das Verständnis für die Notwendigkeit schwächen, grundlegende Hausaufgaben zu erledigen. Wenn sich die Meinung

durchsetzt, dass unsere Probleme vor allem von China (oder gar „den Chinesen“) ausgehen und wir diese mit einer gründlichen China-Strategie bewältigen können, dann verstellen wir den Blick auf die größeren globalen Dynamiken und lang angestaute Probleme unserer (Wirtschafts-) Ordnung.

Was würden wir oder die Bundesregierung verlieren, wenn keine China-Strategie verkündet wird? Nichts. Aus politischer Sicht wäre es ein gewisser Gesichtsverlust für die Koalition, ein Ziel aus dem Koalitionsvertrag, das nicht erreicht wurde. Aber das würde auch für eine Kompromissstrategie voller Gemeinplätze gelten. Dagegen ließe sich sehr gut argumentieren, dass der Weg das Ziel war: Die vielen Diskussionen waren nicht umsonst, das Bewusstsein für die Herausforderungen, die von China ausgehen, ist erfolgreich gestärkt worden. Kaum jemand wird mehr „naiv“ mit China zusammenarbeiten. Das ist ein wichtiger Erfolg der Debatten der vergangenen Monate.

Der Rest gehört integriert in allgemeine Ansätze, eine Zukunftsidee für Deutschland zu entwerfen, den Wirtschaftsstandort vital zu erhalten, die innenpolitischen Konflikte zu überwinden, globale Herausforderungen zu adressieren und Europa zu stärken. Nur weil Chinas Aufstieg hier fast überall mit hineinspielt, bedeutet das nicht, dass eine China-Strategie darauf die richtige Antwort wäre. Nach zwei Jahren Diskussion sollten die Ressorts, die Länder und die Unternehmen verstanden haben, dass sie China als Herausforderung nicht ignorieren können und mitdenken müssen. Das sollte sich in den Haushalten (!) und in der Bildungspolitik widerspiegeln. Der Rest, so denn notwendig, kann geheim bleiben, so wie das bei den meisten Strategien ja ohnehin der Fall ist.

[Nach oben](#)

Makroökonomische Trends:

China cuts rates again as youth unemployment hits new record high

China trimmed another key interest rate Thursday — the second cut this week — after a series of official data painted a gloomy picture of the post-Covid recovery in the world's second largest economy.

[Weiterlesen \(CNN\)...](#)

Premier Li Qiang tells World Economic Forum China's economy is growing faster

China is expecting a stronger gross domestic product (GDP) in the second quarter than its first, which was 4.5 per cent. China's GDP target for the year is 5 per cent.

[Weiterlesen \(SCMP\)...](#)

China's industrial profits tumble, deepening economic gloom

Annual profits at China's industrial firms extended a double-digit decline in the first five months as softening demand squeezed margins, reinforcing hopes of more policy support to bolster a stuttering post-COVID economic recovery.

[Weiterlesen \(Reuters\)...](#)

Renminbi drops to seven-month low against dollar over economic worries

Slowing domestic growth and shrinking exports have become main concerns as Fed's influence wanes.

[Weiterlesen \(Financial Times\)...](#)

Shaky China: Five scenarios for Xi Jinping's third term

In March 2023, Xi Jinping sealed a third term in power heading both the Chinese Communist Party and the Chinese state. In "Xi III", China is entering a phase of increasing uncertainty. Whatever path China takes will have serious implications for its own people and the rest of the world.

[Weiterlesen \(Merics\)...](#)

[Nach oben](#)

Politik und Regulatorisches Umfeld:

5G-Netze: China öffnet, Europa mauert

Die Debatte um 5G-Netze in Europa wird heftig geführt. Es geht um Sicherheit, Schnelligkeit und Kosten. Nun kommt ein weiterer Aspekt hinzu: Reziprozität. Denn während China sein 5G-Netz für den schwedischen Anbieter Ericsson öffnet, darf Huawei in Schweden keine 5G-Netze mehr aufstellen.

[Weiterlesen \(China Table\)...](#)

China-Zuerst-Politik: China entkoppelt sich

Nicht das Decoupling oder De-Risking des Westens, sondern die wirtschaftliche Entkopplung Chinas schreitet immer weiter voran. Dieser Prozess hat sechs Stufen.

[Weiterlesen \(The Pioneer\)...](#)

USA und China: Wo jedes Wort zählt

Der Besuch von US-Außenminister Antony Blinken in Peking führte zu einer präzise kalkulierten und langsamen Annäherung - immerhin.

[Weiterlesen \(Süddeutsche\)...](#)

Abkopplung ist das große Thema bei Sommer-Davos

Erstmals seit Ende der Pandemie findet in China wieder ein Weltwirtschaftsforum statt. Auf dem „Sommer-Davos“ in Tianjin fordert Premier Li Qiang ein Ende des Geredes über Abhängigkeiten – und verspricht stabiles Wachstum.

[Weiterlesen \(China Table\)...](#)

Investitionsgarantien gekürzt: Bund fährt Haftung für China-Geschäfte zurück

De-Risking heißt der neue Kurs der Bundesregierung im Umgang mit China. Abhängigkeiten sollen verringert werden, ohne dass sich beide Volkswirtschaften völlig entkoppeln. Folge dieser Strategie sind auch verringerte Investitionsgarantien des Bundes für Geschäfte in der Volksrepublik.

[Weiterlesen \(N-TV\)...](#)

Zeitenwende bei deutsch-chinesischen Forschungsk Kooperationen

Die jüngsten deutsch-chinesischen Regierungskonsultationen standen im Bereich Forschung im Zeichen eines neuen Misstrauens. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sieht derzeit nur „begrenzten Spielraum für neue Kooperationen“. Die Wissenschaft sucht nach einem neuen Umgang. Experten raten zu Einzelfallbetrachtungen und mehr Dialog statt weniger.

[Weiterlesen \(China Table\)...](#)

[Nach oben](#)

Energie und Umwelt:

China verlängert Steuervergünstigung: keine Umsatzsteuer für Elektroautos bis 2027

China ist der wichtigste Automarkt für Deutschland, doch der Verkauf deutscher E-Autos lief zuletzt nicht mehr so gut. Nur Tesla schaffte es noch in die Liste der zehn meistverkauften Modelle. Chinesische Händler hatten zuletzt die Preise gesenkt und die Regierung in Peking sorgt nun für weitere Anreize.

[Weiterlesen \(RND\)...](#)

Chinesischer Weltmarktführer: Longi plant erstes Solarwerk in Deutschland

Die Rückkehr der Solarindustrie in Europa verläuft schleppend. Die Ankündigung des weltgrößten Herstellers könnte das ändern. Doch ein großes Hindernis bleibt.

[Weiterlesen \(Tagesspiegel\)...](#)

In China, world's largest hybrid solar-hydro plant produces electricity on Tibetan Plateau

The world's largest hybrid solar-hydro power plant started producing electricity in the eastern Tibetan Plateau on Sunday, according to Chinese state media reports.

[Weiterlesen \(SCMP\)...](#)

China now has a lot more batteries than electric vehicles

China is still producing the world's best batteries, but a glut of low-quality EV batteries is crowding out more advanced tech.

[Weiterlesen \(The China Project\)...](#)

"Dreieinhalb Mal mehr": EU zieht bei Batterie-Investitionen an China vorbei

Für das geplante EU-Verbrenneraus 2035 braucht es einen deutlich schnelleren Ausbau der Batteriefertigung, mahnt der Europäische Rechnungshof. Kommissions-Vizepräsident Sefcovic verkündet nun: Bei den Investitionen hängt man mittlerweile sogar China deutlich ab.

[Weiterlesen \(N-TV\)...](#)

[Nach oben](#)

Investitionen und Handel:

Statistiker vernachlässigen die Produktion vor Ort

China verkauft mehr nach Deutschland als Deutschland nach China, die Handelsbilanz ist also negativ. Doch die Statistik stellt die Verhältnisse verzerrt dar. Denn die meisten deutschen Produkte entstehen in China für China.

[Weiterlesen \(China Table\)...](#)

European Business in China: Business Confidence Survey 2023

The 20th edition of the annual survey shows that there has been a significant deterioration of business sentiment. Faced with growing risks and a more volatile operating environment, European companies have started reviewing their investment and operational strategies, and ensuring their supply chains are fit for more uncertain conditions.

[Weiterlesen \(European Chamber\)...](#)

Siemens plant Milliardeninvestitionen

Siemens plant, die Kapazitäten seines Automatisierungswerks in Chengdu um 40 Prozent aufzustocken. Dafür will der Technologiekonzern 140 Millionen Euro ausgeben. Gleichzeitig will er sich mit Investitionen unter anderem in Singapur unabhängig von China machen.

[Weiterlesen \(China Table\)...](#)

Ist weniger China bald mehr?

Der Absatzmarkt China verliert an Strahlkraft, der Standort an Wettbewerbsfähigkeit. Ist weniger China bald mehr? Manche Firmen sehen das so, aber nicht alle.

[Weiterlesen \(GTAI\)...](#)

Autozulieferer Allgaier meldet Insolvenz an

Vor knapp einem Jahr ist Allgaier mehrheitlich von der chinesischen Westron Group übernommen worden. Nun ist der Autozulieferer insolvent.

[Weiterlesen \(Zeit\)...](#)

Europäische Firmen fahren ihre Investitionen in China zurück

Geopolitische Spannungen machen das China-Geschäft für EU-Unternehmen laut einer Umfrage weniger attraktiv. Die meisten stellen ihre Lieferketten neu auf.

[Weiterlesen \(Zeit\)...](#)

Companies Try New Strategy to Stay in China: Siloing

As tensions rise between Washington and Beijing, firms seek to wall off China businesses.

[Weiterlesen \(The Wall Street Journal\)...](#)

Flugtaxi: Lilium will sich in China niederlassen

Der Flugtaxi-Entwickler hat mit dortigen Behörden vereinbart, sich in Shenzhen niederzulassen. Außerdem will ein chinesisches Unternehmen Lilium Jets kaufen.

[Weiterlesen \(Heise\)...](#)

Cosco-Einstieg im Hamburger Hafen besiegelt

Die Verträge für den Einstieg der chinesischen Reederei Cosco am Hamburger Terminal Tollerort sind unterzeichnet. Die Bundesregierung hatte den Weg im Mai freigegeben.

[Weiterlesen \(Zeit\)...](#)

[Nach oben](#)

Digitalisierung und Innovation:

Roboter - China könnte Deutschland überholen

Die Anbieter von Robotik und Automation rechnen in diesem Jahr mit Rekordumsätzen. Doch China könnte in Sachen Roboterdichte bald an Deutschland vorbeiziehen.

[Weiterlesen \(Handelsblatt\)...](#)

Chinas Universitäten: Viele Papiere, wenig Effizienz

China hat sich vorgenommen, eine führende Weltmacht in Wissenschaft und Forschung zu werden. Der bekannte Nature Index wohnt China tatsächlich auf einem guten Weg. Doch die Vielzahl wissenschaftlicher Papiere und wirtschaftlicher Innovationen sind nur ein Teil der Wahrheit.

[Weiterlesen \(China Table\)...](#)

Bill Gates hails China's potential to cut poverty and improve health overseas as he unveils US\$50 million research funds

China could play a bigger role in reducing poverty and improving health outcomes in other countries, according to American billionaire Bill Gates, who unveiled US\$50 million funding to support a joint disease and medicine research organisation with China.

[Weiterlesen \(SCMP\)...](#)

Wie China die Mitarbeiterführung revolutioniert

Kreative brauchen Freiheit, denkt man hierzulande. Auch chinesische Unternehmen setzen auf die Autonomie ihrer Mitarbeitenden – kontrollieren sie aber engmaschig. Könnte dieses Führungsmodell auch bei uns erfolgreich sein?

[Weiterlesen \(Manager Magazin\)...](#)

[Nach oben](#)

Menschen, Kultur und Gesellschaft:

China's 'blank paper' graduates fear years of remote learning and no experience make them unemployable

With no internships and degrees earned mostly online, what are 11.58 million students to do when recruiters say employers will 'just wait for the next batch of graduates'?

[Weiterlesen \(SCMP\)...](#)

“Unrestrained” and “Fearless”: Chinese Messi Fan’s Pitch Invasion Ignites Memes and Admiration

The Messi fan who stormed onto the field and embraced his idol has become famous overnight. Here are eight popular memes circulating around Chinese social media.

[Weiterlesen \(What’s on Weibo\)...](#)

China’s anxious parents turn to tutoring black market after Xi Jinping’s crack-down

The so-called double reduction policy in China has aimed since 2021 to limit homework and after-school tutoring and makes it illegal to teach...

[Weiterlesen \(Financial Times\)...](#)

China’s New Marriages Pick Up in First Quarter After Sinking to Record Low Last Year

The number of new marriages in China edged up 1.9 percent in the first quarter from the same period last year, in a slight rebound after the marriage rate in 2022 fell to the lowest level since records began, according to the latest figures.

[Weiterlesen \(Yicai Global\)...](#)

[Nach oben](#)

Aus Städten und Provinzen Chinas:

Northern China on red alert as record temperatures bake Beijing

Authorities issued the highest-level heat warning for the first time in nine years as temperatures soar past 40 degrees Celsius.

[Weiterlesen \(SCMP\)...](#)

Shanghai Introduces the Chief Data Officer System in Telecom and Internet Industries

Shanghai requires companies in the telecom and internet sector to establish a Chief Data Officer (CDO) role per new guidance norms. The CDO system enables the organization to embrace new technologies and leverage data for improved business outcomes.

[Weiterlesen \(China Briefing\)...](#)

Taicang: Warum Krisenstimmung im chinesischen „Klein-Schwaben“ herrscht

Fast 500 deutsche Mittelständler haben sich in der Industriezone von Taicang nördlich von Schanghai angesiedelt. Die unternehmerische Erfolgsgeschichte wird jedoch mittlerweile von politischen Spannungen überschattet.

[Weiterlesen \(Capital\)...](#)

Kiel debattiert über Partnerschaft mit Qingdao

Kiel will eine Städtepartnerschaft mit der Hafenstadt Qingdao eingehen. Das Sicherheitsinstitut der Universität vor Ort hat große Bedenken, vor allem wegen der Marinepräsenz und einer U-Boot-Werft in Kiel.

[Weiterlesen \(Capital\)...](#)

[Nach oben](#)

Kommentare aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik

ZVEI: Dialog mit China ist wichtig

Gefragt ist, dass Europa mit einer Stimme zu China spreche und konsequent und auf Augenhöhe für seinen Standpunkt und seine strategischen Interessen einsteht.

[Weiterlesen \(Investmentplattform China\)...](#)

Chinas Wirtschaft befindet sich in einem strukturellen Wandel, daher sollte man nicht mit einem massiven Konjunkturpaket rechnen, erklärt ein UBS-Ökonom

In den vergangenen zwei Monaten schwächelte Chinas Wirtschaft, da die Industrieproduktion, der Einzelhandelsumsatz, die Investitionen und die Exporte allesamt stark zurückgegangen sind. Eine Entwicklung, die gerade Anleger enttäuscht. Denn neben dem fehlenden weiteren Wirtschaftsaufschwung blieben auch politische Maßnahmen der Regierung aus.

[Weiterlesen \(Business Insider\)...](#)

BDI bezeichnet Abkoppelung von China als unrealistisch und schädlich

BDI-Präsident Siegfried Russwurm plädiert für ein »De-risking«, nicht für ein »Decoupling« der deutschen Wirtschaft von China. Abhängigkeiten vom »systemischen Rivalen« und Wettbewerber sollten reduziert werden.

[Weiterlesen \(Spiegel\)...](#)

Trittin bei "Lanz": "China hat einen Anspruch, die Welt zu gestalten"

"China hat einen Anspruch, die Welt zu gestalten", erklärte der ehemalige Bundesumweltminister und fügte hinzu, das Land werde versuchen, diesem Selbstverständnis "auch in Konkurrenz zur bestehenden Weltordnung" gerecht zu werden.

[Weiterlesen \(T-Online\)...](#)

Bernd Ziese mer: Die kluge China-Strategie von Siemens

Siemens-Chef Roland Busch gibt in der Volksrepublik Gas, aber bremst zugleich kräftig. Andere Unternehmen sollten sich daran ein Beispiel nehmen.

[Weiterlesen \(Capital\)...](#)

Carl Bildt: Die Risiken des „De-Risking“

Ursprünglich wollte der Westen ein Decoupling von China – jetzt möchte man nur noch "die Risiken minimieren". Warum auch das bei China nicht gut ankommt und wie sich der Westen tatsächlich gegen China durchsetzen und seine Wirtschaft langfristig unabhängig machen kann.

[Weiterlesen \(The Pioneer\)...](#)

Peter Humphrey: „Erfüllung der Sorgfaltspflicht praktisch unmöglich“

Peter Humphrey war als Betrugsermittler in China tätig, bis er wegen illegaler Beschaffung persönlicher Informationen verurteilt für zwei Jahre in Shanghai inhaftiert wurde. Er warnt: Das Anti-Spionage-Gesetz, das ab 1. Juli gilt, birgt erhebliche Risiken für ausländische Firmen.

[Weiterlesen \(China Table\)...](#)

[Nach oben](#)

Ihnen gefällt unsere Arbeit?

Gerne können Sie diese Newsletter-Ausgabe an Kolleginnen und Kollegen weiterleiten oder gleich den offiziellen AnmeldeLink teilen: www.rsbk.de/newsletter

RSBK Strategie Beratung Kommunikation AG
Hamburger Allee 26-28 | D-60486 Frankfurt am Main
Tel. +49-(0)69-661277 0 | Fax +49-(0)69-661277 12
www.rsbk.de

Vorsitzender des Aufsichtsrats: Prof. Dr. Karl-Georg Loritz, Vorstand: Rudolf Scharping, Sitz: Frankfurt a.M., AG Frankfurt a.M., HRB 103995

Diese Nachricht (inklusive aller Anhänge) ist vertraulich. Sie darf ausschließlich durch den vorgesehenen Empfänger und Adressaten gelesen, kopiert oder genutzt werden. Sollten Sie diese Nachricht versehentlich erhalten haben, bitten wir, den Absender (durch Antwort-E-Mail) hiervon unverzüglich zu informieren und die Nachricht zu löschen. Jede unerlaubte Nutzung oder Weitergabe des Inhalts dieser Nachricht, sei es vollständig oder teilweise, ist unzulässig. Sie wollen keine Nachrichten von RSBK AG mehr an diese E-Mail-Adresse erhalten? Klicken Sie bitte [hier](#).

This message (including any attachments) is confidential and may be privileged. It may be read, copied and used only by the intended recipient. If you have received it in error please contact the sender (by return E-Mail) immediately and delete this message. Any unauthorised use or dissemination of this message in whole or in part is strictly prohibited.

Sie wollen keine Nachrichten von RSBK AG mehr an diese E-Mail-Adresse erhalten? Klicken Sie bitte [hier](#).

Please consider the environment before printing this text.